



Stuttgarter Initiative

# Reiche Stadt - Arme Kinder

Info **27**  
April  
2016

## Schulkindbetreuung – schlecht durchdacht!

Mit Einführung der Ganztagschulen in den Stuttgarter Grundschulen hat die Kommune mit einer schrittweisen Schließung der Horte begonnen. Es war vorzusehen, dass es Probleme mit der Schülerbetreuung geben wird.

Die noch vorhandenen Horte müssen vorrangig Kinder aufnehmen, deren Grundschulen bisher noch keine Ganztagschule sind. Bei den weiterführenden Schulen gibt es aber nur sehr wenige mit Ganztagsangebot, so dass berufstätige Eltern vor dem Problem stehen, keine Betreuung für ihre Kinder in der fünften und sechsten Klasse mehr zu haben. In einem Kommentar der StZ vom 23.3.2016 unter dem Titel „Lückenkinder“ wird eine angemessene Betreuung für diese Kinder gefordert, *„andernfalls bliebe den Betroffenen nichts anderes übrig, als auf eine Gemeinschaftsschule zu gehen, wo der Ganztagspflicht ist, oder auf eine Privatschule auszuweichen“*.

Zum Thema Privatschule wird zu Recht auf die Frage des Geldbeitrags hingewiesen. Aber warum wird die Gemeinschaftsschule wie eine Art Notlösung dargestellt? In Wirklichkeit ist sie der Schlüssel für das Problem. Die Kinder sind von der ersten Klasse bis zu ihrem Schulabschluss in einer Ganztagsbetreuung versorgt mit Mittagessen, haben neben schulischen Themen kulturelle und sportliche Angebote und haben ihre Hausaufgaben erledigt, wenn sie nach Hause kommen. Der flächendeckende Ausbau dieser Schulart hätte zur Folge, dass die zerrissene Betreuungssituation ein Ende finden würde – weg von dem Nebeneinander von Ganztags-, Halbtags- oder nur tagsweisen Betreuung.

Sicherlich wird das zu Diskussionen führen, wie anfangs bei der Einführung der Ganztagschulen in den Grundschulen: wo teils individuelle Wünsche im Vordergrund standen. Inzwischen hat sich aber gezeigt, dass die Ganztagschule mehrheitlich von den Eltern begrüßt wird. Und allen Widerständen gegen die Gemeinschaftsschule zum Trotz steigen die Anmeldezahlen auch im neuen Schuljahr. (vh)



Badische Zeitung /Gemeinschaftsschule Lörrach

## AKTUELLES

### Problem Kinderarmut ungelöst!!

Monat für Monat werden Berichte über die ungleiche Verteilung des Reichtums in unserer Gesellschaft veröffentlicht. In der März Ausgabe von arbeitsmarkt aktuell Nr. 3 hat nun auch der DGB bei der Auswertung von Armutsdaten festgestellt, dass Kinder bzw. kinderreiche Familien relativ stärker von Armut betroffen sind, als Personen ohne Kinder. So ist z.B. die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Alg II-Bezug leicht rückläufig, aber die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern leicht anwachsend. Es ist beschämend, dass Kinder mehr denn je ein Armutsrisiko darstellen. (ccs)

## BERATUNGSSTELLEN

**Verdi-Erwerbslosenberatung** jeden Freitag. Nur nach vorheriger Anmeldung:  
(0711) 1664-000

**Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZsL)** Aktive Behinderte  
Beratungstelefon 0711 7801858:

Weitere Beratungsstellen siehe [www.lagal.de](http://www.lagal.de)

## TREFF INITIATIVE

**Reiche Stadt – arme Kinder.**  
Nächster Termin: **Mi, 11.5.2016**,  
18-20 h im BASIS,  
Hauptstätterstr. 41, Stuttgart.  
Regulär jeden 2.Mittwoch/Monat

## KONTAKT / IMPRESSUM

G.Vomhof-Hänisch,  
Vogelsangstr.29,70176 Stgt.  
Email:[g.vomhof@gmx.de](mailto:g.vomhof@gmx.de)

GRAFIK G.Rohde



## **Kinderarmut verfestigt sich – Handeln notwendig!**

Kurz vor Ende der Legislaturperiode der Landesregierung Bündnis 90/die Grünen – SPD ist der erste Reichtums- und Armutsbericht Baden-Württembergs veröffentlicht worden. Ein umfassendes Werk mit Statistiken und Analysen liegt vor. Die Bilanz zur Armut ist ernüchternd. Obwohl Baden-Württemberg eines der reichsten Bundesländer mit hohem Wirtschaftswachstum ist, steigt die Armut. Kinder und Jugendliche sind besonders betroffen. 325 000 Kinder und Jugendliche leben in einkommensarmen Familien, das ist fast jedes sechste Kind unter 18 Jahren.

Diese Kinder und Jugendlichen leben von klein auf in Familien mit permanenter materieller Unterversorgung. Der Bericht schlüsselt bis ins Detail die Folgen auf. Es fehlt an gesunder Ernährung, die Wohnverhältnisse sind beengt, keine Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Die Benachteiligung bei Bildung und Teilhabe hat schwerwiegende Auswirkungen auf das spätere Leben. Über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, die in Armut aufwachsen kommen nicht mehr heraus, sie bleiben dauerhaft arm. In kaum einem anderen Industriestaat entscheidet die Herkunft und die soziale Lage so sehr über den Schulerfolg und die Bildungschancen wie in Deutschland. Das trifft auch auf Baden-Württemberg zu. Bei den Abiturienten kommen 65,4 Prozent aus Familien, in denen die Eltern Abitur oder Hochschulbildung haben. Der Anteil armer Kinder ist in der Hauptschule doppelt so hoch als in der Sekundarstufe I aller weiterführenden Schulen. Zur sozialen Ausgrenzung stellt der Bericht fest, dass in einkommensstarken Familien sechsmal so viel Geld für Freizeitaktivitäten der Kinder ausgegeben wird als in armen Familien.

Das seit 2011 von der Bundesregierung eingeführte Bildungs- und Teilhabepaket sollte mehr Chancengleichheit bringen. Laut Bericht hat eine Befragung der Kommunen ergeben, dass mehr als die Hälfte die Umsetzung als aufwändig bzw. sehr aufwändig bezeichnet. Außer dem Vorschlag einer Reduzierung des erheblichen Verwaltungsaufwands gibt es auch die Empfehlung, *„die Regelsätze für Kinder anzuheben und die sachgemäße Verwendung in die Hände der Eltern zurückzugeben“* (S. 433).

Verschiedene Verbände wie die Liga der freien Wohlfahrtspflege, der deutsche Kinderschutzbund BW oder der Landesfamilienrat haben als Beiräte die Untersuchungen bewertet und Vorschläge erarbeitet. So setzt sich der deutsche Kinderschutzbund *„für beitragsfreie Mittagsverpflegung in Schulen, die beitragsfreie zusätzliche Lernförderung und den beitragsfreien Zugang zu allen Angeboten kultureller, sozialer und sportlicher Förderung für Kinder ein“* (S.787). Der Landesfamilienrat fordert, Mobilität als wichtiges Element der Teilhabe zu sehen und regt an, *„die notwendige Schülerbeförderung grundsätzlich kostenlos anzubieten“* (S.783).

**Die neue Landesregierung sollte das Material ernst nehmen, diese Vorschläge aufgreifen, die Kommunen mit mehr Geld ausstatten und den 325 000 Kindern und Jugendlichen zu mehr Chancen auf Bildung und Teilhabe verhelfen.** (vh)

Am 23.2.2016 fand eine gemeinsame, gut besuchte Veranstaltung von „Reiche Stadt-Arme Kinder“, SÖS und BASIS zum Reichtums-Armutsbericht statt. Aus dem Publikum kamen weitere Vorschläge. Ein kostenloses Mittagessen an Schulen und in Kitas „Ja“, aber es muss auch gesund sein und vor Ort frisch gekocht werden. Der Lebensraum der Schüler soll verbessert werden, Schulhöfe sind oft nicht kinderfreundlich – vor allem für die Grundschul Kinder in den Schülerhäusern. Kritik gab es zur Wohnpolitik der Stadt, bezahlbare Wohnungen fehlen – auch ein Thema zur Armutsbekämpfung. Das Thema kostenlose Schülerbeförderung spielte eine wichtige Rolle: bisher ist der Gemeinderat nicht einmal bereit Gelder bereit zu stellen für kostenlose Fahrt für Schülergruppen, wie das Hortkinder der Helfergasse seit Jahren fordern. Da muss man dran bleiben, war die Meinung und als Anregung: warum nicht fordern, dass der öffentliche Nahverkehr überhaupt kostenlos sein müsste. (vh)